

VDMD Trend-Puls für Winter 2022.23

SPIRIT als Haltung



Drei globale Weltkrisen haben uns im Griff und beeinflussen unsere Haltung und unser Handeln. Wir beginnen in Folge, uns von alten Denkmustern zu trennen und verabschieden Routinen. Der Schub nach vorne und in die Zukunft hinein geht zu einem neuen Mit- und Füreinander. Wir sehnen uns mehr und mehr nach analogen und authentischen Begegnungen.

Wir brauchen SPIRIT

als geistige Haltung, um neue Lösungen für ein gesellschaftliches WIR zu finden. SPIRIT als Lebensvielfalt, als emotionale Bereitschaft, Gegenwart in die Zukunft hinein zu verändern. Design fungiert als fundamentaler Treiber.

Der TrendResearch des VDMD schafft Vorausschau und einen Leitfaden für die Industrie, für den Handel, für Design und Designer:innen. Wir formulieren und visualisieren gesellschaftliche Strömungen und Entwicklungen und geben Impulse und Inspirationen für stimmige Produkte. 2 Jahre im Voraus erfassen wir durch Research, was Menschen bewegt und wohin sie sich bewegen.

Wir nehmen ihre Gedanken, Gefühle und Haltungen auf.

Diese spiegeln wir in Farben, Produkten, Inhalten und Narrativen. Politik, Wirtschaft und Gesellschaft spiegelt und materialisiert sich schon immer als erstes UMFASSEND und GLOBAL in der MODE.KULTUR. Dabei beziehen wir unsere internationalen Designer:innen in die Analysen ein.

SPIRIT

hat sich aus den vorangegangenen Themen entwickelt:

YOLO - ich lebe nur einmal -, PERSONALISÉ – individualisierte Produkte -,
ANALOGUE VIRTUALITÄT – beides miteinander verbinden -, MITTE.MENSCH –
zuhören und empathisch auf unser Gegenüber eingehen -, DENK.RÄUME –
öffentliche dritte Räume der Begegnung schaffen -, RESPONSIBILITY –
Verantwortung übernehmen -, VISIONEN – vorurteilsfrei in die Zukunft denken -
und WANDEL.MUT – die Nachhaltigkeit im Focus.

SPIRIT

als geistige Haltung, um neue Lösungen für gesellschaftliches Miteinander zu
finden, fern von Profitdenken hin zu GUT GEHEN.

SPIRIT als Lebensvielfalt, als geistige und emotionale Bereitschaft,
Gegenwart in die Zukunft hinein zu ändern.



Wie kommen wir dahin?

Mit dieser Fragestellung hat sich das TREND.RESEARCH.TEAM des VDMD
zusammen mit Architekten, Forschern, Philosophen und Designern
digital und analog getroffen und gemeinsam
4 Ansätze heraus kristallisiert:

1.anhalten

als Voraussetzung für ein positives Miteinander

2.erhalten

als nachhaltiges Handeln für alle Generationen

3.werthalten

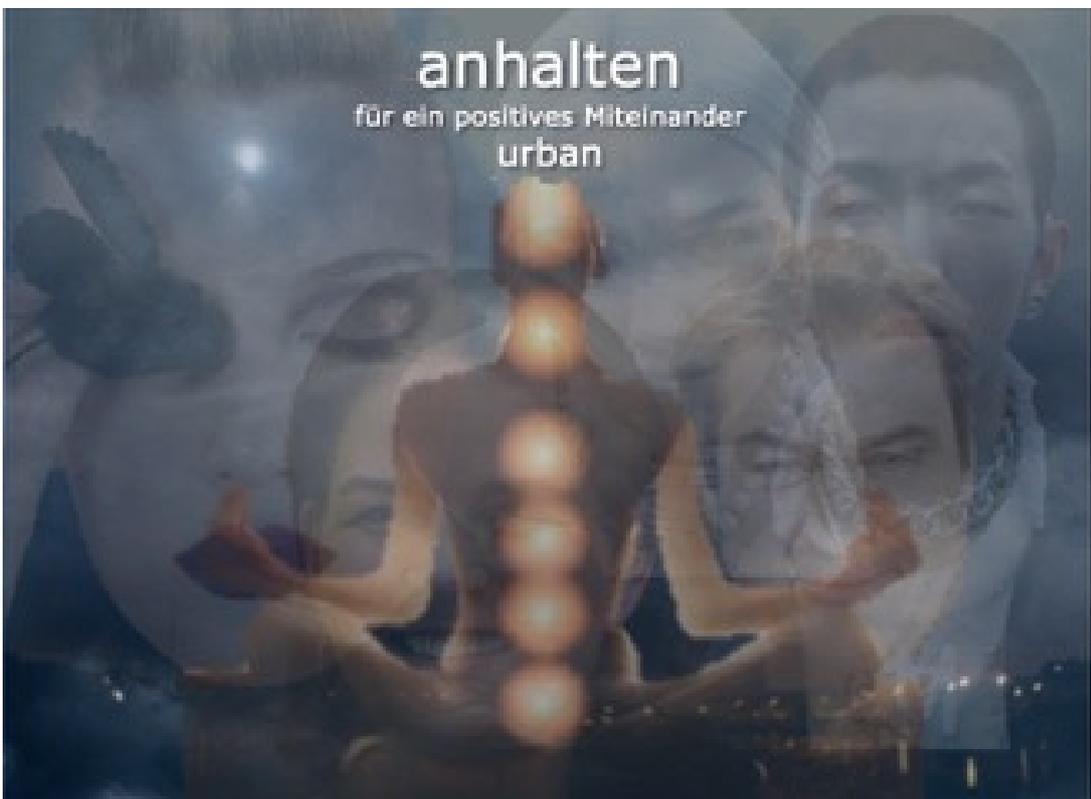
als echtes Zuhören für weltweite Nationen

4.ungehalten

als Push für zukünftige Transformationen

SPIRIT.1.anhalten **für ein positives Miteinander** **urban**

Gemeint ist ein neues Miteinander in urbanen Ballungszentren, weg von Alltagshektik, hin zu Entschleunigung, zurück auf sicheren Boden, der freiem Denken Raum gibt. Wir ändern alte Gewohnheiten, wir hinterfragen Ursache und Wirkung, wir agieren - an Stelle von reagieren. Wir wollen zur Ruhe kommen - aufräumen - übermäßigen Luxus reduzieren. Wir brauchen nicht mehr - sondern mehr Wertiges - gutes Auskommen reicht. Glücklich sein mit dem, was wir haben, es ausformen, Neues sorgfältig aussuchen, aufs Wesentliche kommen. Weltweit gestalten wir gemeinsam Zukunft, schaffen Kooperationen, praktizieren mehr liebende Hinwendung im sozialen Umfeld und übernehmen globale Verantwortung. Unsere analoge Begegnungswelt wird kleiner - dafür die geistige Welt größer.



Was ist unsere Vision?

Wir wollen ein vertrauensvolles Miteinander wie im Dorfleben. In Mannheim entsteht eines der ersten großen sozial und ökologisch entwickelten Wohnprojekte: das Franklin Village. Ein urbanes, gemischt genutztes Quartier - für Sozialräume und inklusive Vielfaltsgemeinschaften. Ziel ist, Städte in sich selbstversorgende, autarke Quartiere zu wandeln. Das bedeutet, dass alles, was zum Leben gebraucht wird, innerhalb von 15 Minuten zu Fuß erreichbar ist. In jedem Quartier gibt es die Möglichkeit, sich kommerzfrei in Räumen zu treffen, Sport zu treiben und sich in kleine grüne Oasen zurückzuziehen. So können wir die Hektik aus der Großstadt verlangsamen.

Wie unterschiedliche Branchen an die Umsetzung dafür gehen können, schlagen wir auf den folgenden Seiten vor, Produkt bezogen und als Ideen.Pool.

Welche Farben spiegeln den urbanen Raum?

Sie sind der Atmosphäre zugeordnet. Rückzug auf Basics mit mittleren und dunklen, schweren, erdenden Farbtönen: Eisenstaub – Dunst – Fata Morgana – Dämmerung – Zwielight; Sehnsucht nach leichter, zurückhaltender, unbeschwerter Farbigkeit baut darauf auf: Nebel – Weite – Wolke – Regen und eine dritte Reihe zeigt für zukünftige Farbigkeit luftige Helligkeit und erdnahe, staubige Zartfarbigkeit: Brise – Hauch – Staub.

Mit warmen Braun- und Rot.Rost.Tönen wird das monochrome Farbbild aufgebrochen und bekommt Wärme und Zuversicht.



Wie zeigt sich das neue Denken in der urbanen BAU.KULTUR?

Architektur schafft neue Treff.Räume.

Das Zuhause als mobiler, inklusiver Lebensraum.

Tiny-Houses - als neues Bauhaus – schafft totale Einheiten in einer Box.

Bisher glatte Fassaden und Wände erhalten mehr Strukturen und Farben, die der Seele gut tun. Alte Baustrukturen vermitteln Wärme und werden in eine nachhaltige Modernität transformiert. Bauherren gehen weg von Beton und Sand, hin zu Lehm und Holz und zu recycelten und upcycelten Materialien.

Wie zeigt sich Neues Denken im öffentlichen Raum?

Prof. Roland Lambrette schaffte in Bremen mit open Space einen temporären Begegnungsort. Ein wunderbares Beispiel für weitere Angebote für ungezwungene Kommunikation. Es werden nicht.kommerzielle Oasenmitten in der Stadt entstehen mit Cafés, Musikauftritten, Scater.Bahnen und Erholungsarealen. Begegnungsräume in allen Stadtteilen erschließen: dies wird das Thema der Urbanität in den nächsten 30 Jahren sein. Auf allen Plätzen entstehen wechselnde grüne Märkte und gemeinsames Nutzen von Leer.Räumen, auch als Pop-Up-Stores.

Kommunen agieren als Großeigentümer oder als bürgerliche Genossenschaften.

Es entsteht dabei das Gefühl eines reduzierten Luxus, ein Zufriedensein mit dem, was man hat.

Konkurrenzverhalten und Statusdenken werden sich auflösen.

1 – wie verändert sich der urbane ÖFFENTLICHE.RAUM?

Prof Roland Lambrette schaffte in Bremen
mit open Space
einen temporären Begegnungsort



Was verändert sich zu Hause?

Zimmer werden nicht mehr wie Schachteln angelegt, sondern als großzügige Räume, hell und leicht, weg vom nur Puristischen.

Die Wohnung als familiäre Fluchtburg, in der alles stattfindet:

Homeoffice, Hausarbeit, Kinderbetreuung, Lesen, Arbeiten, Relaxen und Essen.

Daneben werden Ruhe-Blasen entstehen mitmobilen Trennwänden und

Schallschutz. Einrichtungs-Produkte, wie Teppiche, Sessel, Vorhänge sind Träger von smartem Zusatznutzen, die das alltägliche Leben erleichtern.

Welchen Anspruch haben Materialien, Strukturen und Dessinierungen?

Materialien

aus multifunktionalen Pflanzen, wie z.B. Hanf, oder aus „Abfall“ generierte Materialien, wie z.B. veganes Leder aus Apfeltrester fordern die Wissenschaft dazu heraus, mehr zu entdecken und zu entwickeln. Re-, Cross- und Up-Cycling Materialien werden so aufgewertet, dass Langlebigkeit gewährleistet ist.

Strukturen

im Wohnbereich werden über 3 D-Drucker altmeisterliche Darstellungengeschaffen und mit modernsten technischen Mitteln verbunden. Holz, Lehm oder auch Plastik erfahren so neue, innovative Weiterentwicklung. Gewebe und Gewirke profitieren von Möglichkeiten der Inject-Drucker bis zur Dreidimensionalität und dem sekundenschnellen Individualdruck.

Dessinierungen

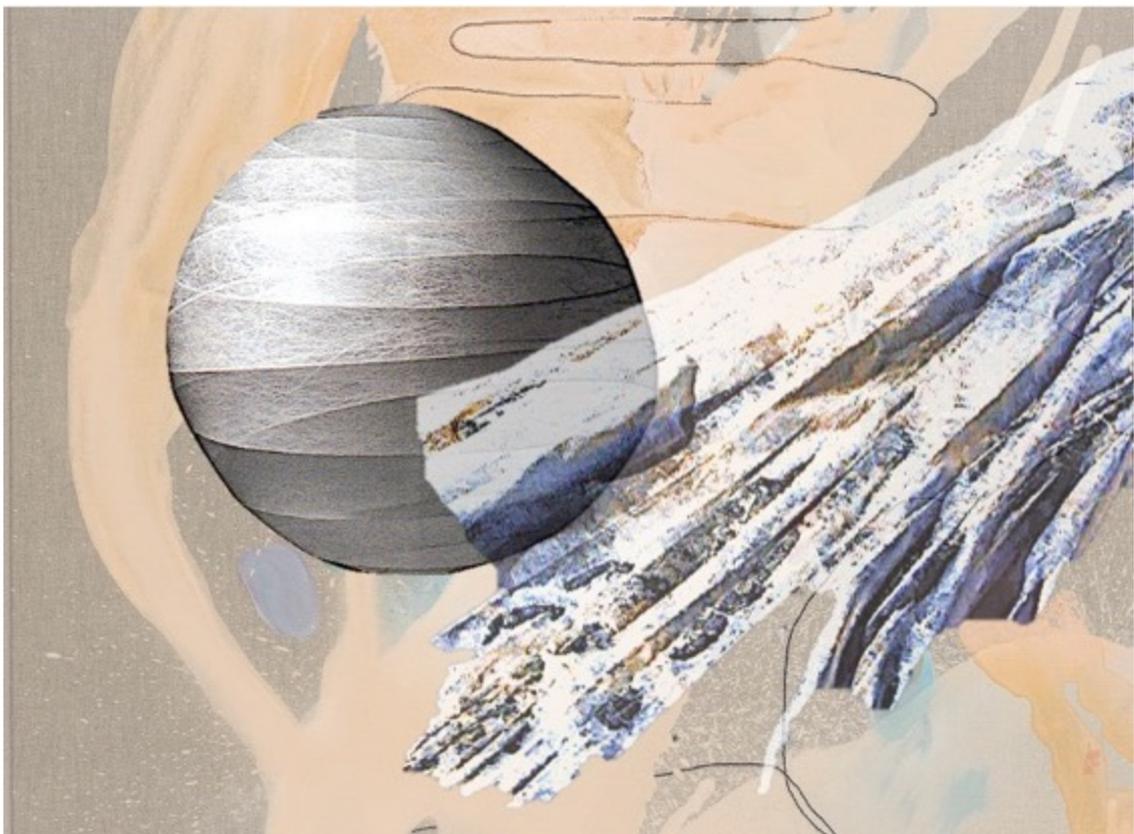
stellen nicht nur pure Ästhetik dar, sondern müssen Geschichten erzählen.

Die Zeit wird angehalten für Momentaufnahmen.

Graphische Elemente verschwimmen und geraten in Bewegung.

Haptische unruhige Strukturen werden gezeigt, ohne die Ruhe an sich zu stören.

Graphische Elemente verbinden sich mit malerischer Leichtigkeit.



Welche Styles, Silhouetten, Details und Accessoires werden entwickelt? Styles

Das neue Schwarz heißt Braun, also weg von nur Schwarz und zu schlicht. Und wenn Schwarz, dann wirkt es durch Struktur und Dessin aufgelöst und dadurch lebendig. Es versteckt sich nicht. Understatement baut auf Sicherheit und wird in Corona-Zeiten genutzt, jedoch in neuen Farben und neuen Details.



Silhouetten

Internationale Designer:innen schaffen keine schon vorhandenen Classics, sondern holen diese heraus aus der Halblebigkeit, aus der Langweiligkeit.

Aus Gewohntem setzen sie neue Bilder zusammen ohne Statusdenken.

Outfits sollen entspannen und lassen Lässigkeit empfinden.

H-Silhouetten wechseln ab mit schwingenden X-Silhouetten.

Zum Einen also Rückzug auf elegante Traditionen – ich möchte nicht auffallen –, zum Anderen die endlich wiederentdeckte Freude an Mode.Kultur.

Details

Outfits strahlen Optimismus und Freude am eigenen Erscheinungsbild und am Kombinieren von Stilen im Blick auf Homeoffice aus.

Dazu tragen auch Details – wie Raffungen und große Schleifen bei.

Ballonärmel oder die Einflechtung alter Handarbeitstechniken, wie Smoken, machen die überwiegend unifarbene Outfits spannend.

Accessoires

Schlichter und sehr hochwertiger Silber-, Kupfer und Goldschmuck ergänzt die Outfits. Mattes und gefärbtes Kupfer rücken dieses Metall nach vorne.

Handtaschen sind wie Tiny-Houses am Arm, Frauen werden selbstbewusster und tragen jetzt auch große Taschen als Mobile.Office.

SPIRIT.2.erhalten **für alle Generationen** **nature**

Gemeint ist, dass wir ein Bewusstsein für unser Umfeld entwickeln und das eigene Verhalten dadurch ändern. Das Thema führt uns mitten in die Natur, in den Fokus ländlicher Gegenden und in das Phänomen Stadt.Flucht.

Schon lange besinnen wir uns zurück auf die Natur und unsere Umwelt.

Wir lernen, sie zu achten und nachhaltig mit ihr umzugehen.

Immer mehr Menschen gehen ins Handeln, ins Tun,
in die Umsetzung eines neuen Denkens.

Die Wertschätzung der eigenen Umgebung nimmt zu und wird gelebt.

Wir handeln bewusster.

Das zeigt sich auch im Verhalten der Mobilität gegenüber.

Wo früher bedenkenlos das Auto benutzt wurde,
werden jetzt größere Strecken zu Fuß oder per Fahrrad zurückgelegt.
Auch die Sehnsucht nach Outdoor-Betätigungen wird ins TUN umgesetzt.

Am signifikantesten ist das Gärtnern und Ernten für den Eigenbedarf.

Selbst auf kleinstem Raum, sei es in der Küche, auf dem Balkon,
ja, auch im Schlafzimmer, werden Kräuter, Tomaten und Salat angesetzt.
Auch die traditionellen Zimmerpflanzen unserer Großeltern kehren zurück.



Draußen geben wir Insekten neues ZU.HAUSE.

Wir spüren ein Stück bodenverwurzelte Sesshaftigkeit.

Aus Urlaubsfetischismus und Fernweh wird Liebe und Achtsamkeit
zur Nähe und Regionalität.

Wir achten auf den Fußabdruck, den wir hinterlassen mit unserem Tun.
Es gibt sogar wieder regionale Automatenversorgung mit Eiern oder Milch;

Marktnomaden entstehen durch Austausch von Haus zu Haus.

Ernten dienen zuerst der stationären Versorgung.

Was ist unsere Vision?

Das Jahrhundert. Thema der Nachhaltigkeit hat uns alle erreicht.
Die Anmaßung, Natur zu beherrschen weicht dem Verstehen und Hineinhören.
Wir gehen raus aus den Städten und verhalten uns in der Natur wie Gäste,
die eine wertige Einladung bekommen haben.

Wir wollen ein neues empathisches Zusammenleben.
Das geschieht vermehrt durch Auszug aus dem hektischem Großstadtleben,
hinein in ländliche Gegenden.
Es entstehen immer mehr landwirtschaftliche Kommunen mit Eigenversorgung.
Ein Zusammenleben mit mehreren Generationen in Gutshöfen,
in denen jede.r eine eigene Aufgabe hat, die in die Gemeinschaft integriert wird.



Die Erkenntnis greift mehr und mehr, dass „du bist, was du isst.“
Großagrarindustrie hat keine Zukunft mehr,
wir sind nicht mehr bereit, gequälte Tiere zu verzehren.

Die Fleischproduktion wird in Zukunft über die Petrischale ohne Tiere gelingen
und so hergestellt werden, dass sich jeder Mensch dieses Fleisch leisten kann,
ohne dem Überfluss zu verfallen.
Stattdessen wollen wir Tiere als Freunde.

Durch vermehrte Informationen agieren wir nach neuem holistischem Wissen
und nicht für unser EGO allein.

Wichtig wird sein, dass das neue Wissen und Tun in die Bildungssysteme
hereingenommen wird. Klima und Umwelt sind auch Erziehungs- und
Bildungsthemen und erzeugen dadurch andere Narrative.
Der Klimawandel und unsere Umwelt sind Themen, die lange ignoriert wurden,
obwohl das Umdenken längst unumgänglich ist.
Das neue Denken zwingt uns und die Industrie, sogenannte Abfälle aufzuwerten
und upzucyclen. Es bedeutet auch, mehr zu lokalen Materialien und Stoffen zu
greifen und sich von der Groß.Industrie unabhängiger zu machen.

Wie unterschiedliche Branchen an die Umsetzung dafür gehen können, schlagen wir auf den folgenden Seiten vor, Produkt bezogen und als Ideen.Pool.

Welche Farben spiegeln den nature Raum?

Farben für den Outdoor.Raum sind Gewürzen und Kräutern zugeordnet. Rückzug auf eine Basic.Reihe mit dunklen, schweren, waldigen Farbtönen, darauf aufbauend eine Reihe frischen Blattgrüns und herbstlicher Färbungen und schließlich zeigt der Spirit für zukünftige Farbigekeit helles Sonnengelb und fruchtiges Grün. Auf einer kühlen Basis einstrahlendes Gelb als Muss.



Wie zeigt sich das neue Denken in der nature BAU.KULTUR?

Das Jahrhundert.Thema der Nachhaltigkeit lässt Bauherren zu nachhaltigen und nachwachsenden Materialien greifen und lässt sie Abrissmaterialien neu verbauen. Sie sorgen dafür, dass sich Bauten der Umgebung anpassen. Baumhäuser entstehen weiter aus dem Sehnsuchts.Gefühl heraus, mitten in der Natur zu sein zu können und zu sich selbst zu kommen. Auch umgekehrt holen Architekten Wohneinheiten in die Stadt, die aussehen, wie in Erdhügel eingegraben. Vielfalt ist es, die Grün und Regeneration als Klammer haben.

Und wie zeigt sich das Tun im öffentlichen Raum?

In Biotopen und Kunst.Arealen mitten in Parkanlagen und auf Plätzen. Natur und Mensch dürfen sich darin entspannen, sich annähern und angstfrei begegnen. Dazu gehören auch künstlich angelegte Bäche, die im städtischen Raum angesiedelt werden, angereichert mit kunstvollen Nistplätzen für Vögel und Insekten. Dadurch bekommen vom Aussterben bedrohte Tiere, wie z. B. Bienen, neuen Lebensraum. Städtische Institutionen bieten Wanderungen an, um den Zugang zu Natur.Wissen zu ermöglichen. Dazu gehört auch, handwerkliche Berufe und Handwerk wieder in den Fokus zu rücken, weg von der Über.Akademisierung.



Was verändert sich zu Hause?

Das Bedürfnis, Eigenversorgung auf kleinstem Raum zu betreiben, nimmt deutlich zu - auch die Zimmerpflanze kehrt zurück als bewusst gepflanzte CO₂ „Schluckerin“ und Sauerstofferzeugerin.

Durch den Einsatz von Glas verschmelzen Innen und Außen.

Innenräume werden, wie im ersten Thema, Rückzugsorte und gleichzeitig Arbeitsplatz. Dabei wollen wir uns in jedem Raum wie mitten im GRÜNEN fühlen.

Unsere Pflanzen werden Vitalspender und Begleiter. Wir züchten Schnittlauch und Petersilie auf Esstischen, um sie frisch zu schneiden als Gewürz.

Wir wollen von viel Holz umgeben sein, das Wärme und Geborgenheit ausstrahlt.

Nachwachsende und wiederverwendbare Materialien, wie Bambus, Weiden, Stein, Torf, oder Schwemmholz werden für Möbel verwendet.

Wände können Wärme und Licht aufnehmen.

Fußböden können durch Fuß-Berührung eigenen Strom erzeugen.



Welchen Anspruch haben Materialien, Strukturen und Dessinierungen?

Materialien

Immer mehr Smart Textiles werden geboren, wie z.B. gesponnene Wolle aus ausgebürsteten Hundehaaren oder Umhängetaschen aus upgecyclten Plastikflaschen. Aus alten Fahrradschläuchen werden Regenjacken oder Aktenkoffer. Auch Reste aus der Lebensmittelindustrie, wie zum Beispiel Apfeltrester werden für neue Materialien genutzt.

In immer mehr Oberflächen von Textilien werden Zusatznutzen eingebaut. Wo bisher ohne Rücksicht auf das Tierwohl Seide gewonnen wurde, tritt an die Stelle nachhaltiges Handeln, wie der Designer Chandra Prakash vormacht.

Er hat einen Designpreis für nachhaltige Produkte erhalten. Er lässt seine Schmetterlinge schlüpfen und verarbeitet dann erst den Spinnfaden zu Seide.

Strukturen

Dreidimensionalität und haptische Strukturen werden inspiriert von Naturmaterialien. Wir finden z.B. fühlbare Holzstrukturen auf Hosen.



Dessinierungen

Wir sehen großflächig rapportierbare Fotos aus der Natur, Wasserspiegelungen als Druck, aquarellierte Farbspiele, Lichteffekte, Pflanzen- und Blumenmotive, Tiere, Insekten, auch Wolken und Steine auf Möbelbezügen, Outfits, Wänden oder auch auf Teppichen. Nichts wird wörtlich verwendet, sondern in die Abstraktion geführt, die gerne groß ausfallen darf und weggeht von den üblichen bekannten Motiven. Dessinierungen dürfen improvisiert wirken.

Welche neuen Styles, Silhouetten, Details und Accessoires werden entwickelt?

Styles

Outfits vermeiden Figurbetonungen – eine bequeme Lässigkeit engt nicht ein. Wir wollen uns bewegen können. Ein natürlicher Minimalismus steht ganz oben.

Material, Stil und Details sind saisonal unabhängig.

Diversität verstärkt sich in weicherem Auftritt von Männern und geschärftem Auftreten von Frauen.

Auftritte lassen sich nicht mehr in männlich und weiblich differenzieren.

GENDER NEUTRALITY.

Silhouetten

Wie im ersten Thema dominiert die H-Linie, die den Körper umspielt.

Details

Wichtig ist die Betonung der handwerklichen Kunst, wie z.B. sichtbare, handgenähte Nähte



Accessoires

Schmuck agiert nicht als Statussymbol, sondern als Darstellung der eigenen Individualität. Wir sehen viel Messing und Kupfer und archaische Elemente. Wir wollen wahrgenommen werden.



SPIRIT.3.werthalten

aller Nationen

culture

Gemeint ist, dass wir nach neuen Regeln suchen für ein empathisches Zusammenleben von unterschiedlichsten Nationalitäten. Das bedeutet, offen zu bleiben für den Menschen hinter seiner Geschichte.

Am sinnvollsten kann dies in der direkten Begegnung geschehen, ohne unsere Einstellungen und unseren Glauben mit Symbolen zu zeigen.

Wir setzen auf Verstehen der Diversität von Menschen an sich. Integration der Menschen als Gegenpol zu Abkapselung und Ghettoisierung.

Auf GEMEINSAM LEBEN wird es ankommen, was sich schon mit Diversität in Wohnhäusern zeigen muss.

Wir setzen ein Statement für Cross.Culture und Cross.Integration. Soft.Integration bedeutet sowohl stolz sein auf die eigenen Kultur.Wurzeln, als auch Wertschätzung, Akzeptanz und Verständnis fremder Kulturen.

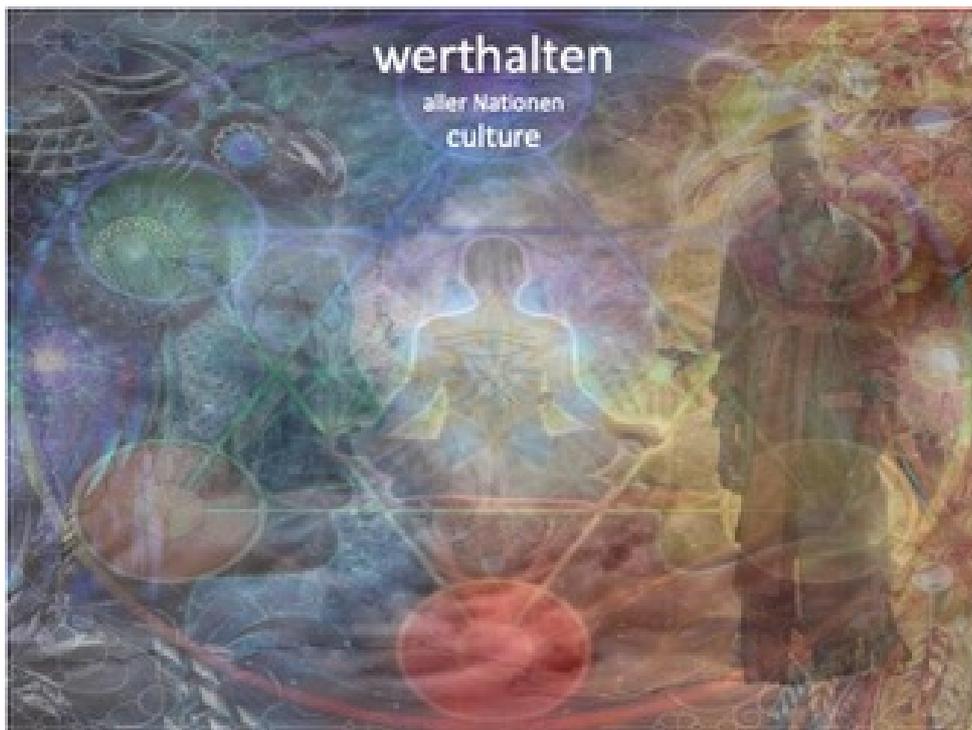
Wir müssen sie zusammenführen und verstehen lernen.

So wird kulturelle Identität und Bodenhaftung gleichzeitig erhalten.

Jede.r muss auf jede.n eingehen und Konfrontierendes besprechen.

Dabei ist nicht gemeint, dass wir fremde kulturelle Identitäten absorbieren, sondern eher, dass alle sich an einer höheren Ebene orientieren.

Freiheit der Meinung, Frieden, Gleichberechtigung, Achtung, eben Demokratie. Culture.Collage als Neuinterpretationen, als Open.Mind, als Globales Empfinden.



Was ist unsere Vision?

In einer Gesellschaft, in der verschiedene ethnische und kulturelle Gruppen gemeinsam miteinander leben, ist es essentiell notwendig, die Vielfalt in allen Bereichen mit einzugliedern. Das geschieht am sinnvollsten mit gegenseitiger Nähe in alltäglichen Begegnungen in gemeinsam genutzten Häusern. Eines der ersten Projekte ist in Köln entstanden. In städtischen Bauten werden Wohnungen bewusst an Bewohner unterschiedlichster Nationen und unterschiedlichster Berufe und Bildungsgrade vermietet. In Gemeinschaftsräumen kommt es zu echten Begegnungen und Verstehen. Sicherlich auch zu Diskussionen. Die Weiterverfolgung ist das vermehrte Entstehen von Quartieren in vielen Großstädten mit Freizeit.Räumen, Parks, Begegnungs.Orte und fußläufig nahen Einkaufsmöglichkeiten. Also auch hier als Ziel ein Zusammen.Leben wie im Dorf.

Wie unterschiedliche Branchen an die Umsetzung dafür gehen können, schlagen wir auf den folgenden Seiten vor, Produkt bezogen und als Ideen.Pool.

Welche Farben spiegeln den culture Raum?

Farben für den cross.culture Raum sind Gefühlen zugeordnet. Der Rückzug auf eine Basic.Reihe mit einer Sicherheit gebenden und Kulturen verbindenden Farbigkeit. Die Sehnsucht nach einer Reihe intensiver, emotionaler, rotfreudiger Farbigkeit baut darauf auf. Der Spirit für zukünftige dritte Farbigkeit zeigt Sonne und grünhelles Wachstum als Sinnbild der Erneuerung und Hoffnung. Gemixt mit der Opulenz international traditioneller Outfits, ergeben sich neue Farbharmonien.



Wie zeigt sich das neue Denken in der culture BAU.KULTUR?

Architekten entkernen leere historische Gebäude, - seien es Kirchen oder Burgen -, und gestalten im Inneren technisch hochgerüstete moderne Räume zur Weitervermietung oder auch für öffentliche Begegnungsstätten, wie Restaurants oder Bibliotheken als 3. Orte. Auch das ineinander Bauen von alten Gemäuern und Glasgebäuden als Cross.Culture wird mehr in die Bau.Kultur integriert.

Für Neubauten werden alte Bestände mit hineingenommen, wie Mauerwerk, Türen oder alte Fenster, sowie ganze Fassaden. Eine Kombinationsvielfalt ist im Gange.

Und wie zeigt sich neues Handeln im öffentlichen Raum?

Begegnungs.Kultur im öffentlichen Raum steckt noch in den Kinderschuhen. Zukunft bedeutet, die eigene Kultur und die Migrations.Kulturen temporär auf Plätzen sichtbar zu machen. Mit gemeinsamem Lernen unserer und uns fremder Sprachen.Wir verankern im öffentlichen Raum Ideen, wie Integration besser funktionieren kann durch positive Steuerung und ohne Ghettobildung.



Was verändert sich zu Hause?

Außenwände mit kulturellen Elementen bleiben stehen, innen wird komplette Sanierung vorgenommen, um technische Moderne und Tradition zu verbinden. Es werden Farbkompositionen übernommen, die ein Wohlgefühl und innere Sicherheit bewirken. Alte Stuckdecken werden erneuert, um sie traditionell kulturell zu erhalten. Im Malerhandwerk wird wieder die Kunst des Stuckateurs gelehrt. Einzelstücke der Großeltern werden indie eigene Wohnung übernommen als Wertschätzung der Handarbeiten und Erinnerungen. Wohnungen, die traditionell eingerichtet sind, werden weniger, dafür werden wieder mehr Gemütlichkeit verbreitende Teppiche und Wandteppiche hereingenommen. Auch Kissen, die opulent bestickt sind, nehmen zu.



Welchen Anspruch haben Materialien, Strukturen und Dessinierungen?

Materialien

aus Samt, Jacquard, Gobelin, Häkeloptiken, Stickereien, Strick, Grob-Gewebes, Makramee, also traditionelle Handwerkskunst aus aller Welt.
Klößeln und Weben wollen Jugendliche wieder selbst lernen.

Strukturen

sind samtig weich oder grobmaschig, Bindungen werden haptisch sichtbar gemacht. Dreidimensionales, Aufgeblasenes, Voluminöses, Hochflor in unterschiedlichen Höhen und sichtbar Geknüpftes.
Ornamentale Kultur. Güter werden abstrahiert und auf Stoffen und Home-Materialien übernommen und dadurch hervor gehoben.

Dessinierungen

sind durchwegs global aus Ländern und Kulturen entliehen. Auch altmeisterliche Gemälde halten Einzug auf Kissen, Decken, Wänden und Outfits.



Welche Styles, Silhouetten, Details und Accessoires werden entwickelt?

Styles

Mode zitiert Kultur aus allen Nationen. So gelten als Gender-Beispiel Männer nicht mehr als unmännlich, wenn sie einen Rock/Kilt tragen.

Positiver Hedonismus und Alterslosigkeit führen zu Zeitlosigkeit.

Mode.Design hat kein Verfallsdatum und prägt die cultures Styles.

Die Modeindustrie kreiert einen Safe.Space für kulturelle Minderheiten, indem sie die verschiedenen traditionellen Kleidungen mit neuzeitlicher Mode verschmelzen lässt als Cross Culture für eine globale Identität.

Ziel ist, Diversität mit Eleganz zu verbinden und jede Kultur wertzuschätzen.



Silhouetten

Zitate dürfen in der Umsetzung Opulenz und Volumen zeigen. Volumen ohne kurvige Körperbetonung, also H-, O- und X-Silhouetten.

Details

Uperstatement statt Understatement.

Gold-/Kupfer-Variationen dürfen auffallend glänzen.

Individuelle Details, wie z.B. aufgestickte Namen oder Deckenumhänge in der eigenen Lieblingsfarbe haben Konjunktur.

Accessoires

Auch Schmuck dient der Darstellung eigener Individualität. Wir sehen viel Messing, Kupfer und archaische Elemente. Wir wollen wahrgenommen werden. Es darf auch mal „krachen“. Wichtig ist, dass Geschichten erzählt werden.



SPIRIT.4.ungehalten für zukünftige Transformationen future

Gemeint ist, Veränderungen voranzutreiben und Verhalten zu ändern,
ein bewusstes Weggehen vom Mainstream unter
Auslotung der Akzeptanz von Unerhörtem. Mutig die Welt schultern.
Ungehalten bedeutet auch die Suche nach Morgen und anderen Lebens.Formen.
Dabei wird eineaugmented Reality erprobt, die mit Datenbrillen in Ander.Welten
führt, wozu auch die Vermischung der Grenzen zwischen Realität und Virtualität
gehört mit der Faszination für die Freiheit des Denkens und Umsetzens.
Ein Leben, das Liebe und echte Zuwendung zulässt.

Das Establishment goes crazy, wagt Surreales und lässt ab vom Schon.Immer.
Hat Lust, andere Welten kennenzulernen und in ihnen zu leben im Sinne von:
Lebens.T.Räume leben lernen.



Was ist unsere Vision?

Für eine Idee brennen. Gemeinsame Ziele haben, mit notwendigen Haltungen
ins Tun kommen. So ist nicht mehr der Besitz von etwas wichtig, sondern das
gemeinsame Nutzen, z.B. eines Hauses, einer Wohnung, von Zimmern oder
Gebrauchsgegenständen. Das gemeinsame Gestalten und Bearbeiten eines
Gartens und der Werkzeuge dafür, sowie das gemeinsame Ernten.

Zusammen Wohneinheiten bilden, sich austauschen, Materie tauschen,
wie z.B. Kleider, Lebensmittel oder gemeinsames Benutzen von Autos,
Fahrrädern, auch von Küchen. Sich absprechen, gemeinsam Reparaturen
ausführen, statt wegwerfen. Repair.Cafés betreiben, Nähstuben einrichten,
Fab.Labs gemeinsam betreiben.

Respekt.Abstand halten und sich trotzdem nahe fühlen.
Das ist die Suche nach Morgen und sinnvollen neuen Lebens.Formen.
Generationen lernen voneinander und erproben ein anderes
ZUSAMMEN.

Wie unterschiedliche Branchen an die Umsetzung dafür gehen können, schlagen wir auf den folgenden Seiten vor, Produkt bezogen und als Ideen.Pool.

Welche Farben spiegeln den future Raum?

Farben für Zukunfts.Räume sind vertrautem Genuss zugeordnet. So ist der Rückzug auf eine Basic.Reihe mit starken Kinder.Erinnerungs – Buntfarben verbunden. Die Sehnsucht nach einer Reihe extrovertierter Starkfarbigkeit baut darauf auf und zukünftige dritte Farbigkeit zeigt sensible, sehnsüchtig zärtliche Farbigkeit. Es sind Farbtöne, die man so noch nicht kennt mit starkem Blauanteil. Der Gesamteindruck ist eine tiefe bunte Vielfalt.



Wie zeigt sich das neue Denken in der future BAU.KULTUR?

In folge des Platzmangels und den zu stark versiegelten Flächen in den Städten muss in die Höhe oder auch in die Tiefe gebaut werden. Sich selbst versorgende Gebäude werden selbstverständlich. Strom und Wärme werden selbst erzeugt im eigenen Netz und weitergegeben. Mobiles und temporäres Austausch. Wohnen wird normal. Tiny-Häuser oder Zelte als Nomadenhäuser werden nach Bedarf auf Wiesen oder freie Flächen gestellt.

Und wie wird im öffentlichen Raum weitergedacht?

Auch in diesem Thema steht Dörfliches Miteinander in der Stadt und auf dem Land im Mittelpunkt. Nicht einschränkend oder wertend, sondern im Sinne eines starken Miteinanders, für einander da sein.

Gemeinsame Gärten werden auch gemeinsam geerntet, öffentliche Gemüsepflanzen dürfen nach Bedarf privat geerntet werden.

Junge Landwirte schließen sich zu Genossenschaften zusammen.

Öffentlicher Raum wird für Privatpersonen frei nutzbar gemacht.

Do ityourself-Werkstätten entstehen in Leer.Ständen, um das Handwerk zu fördern und die Wertschätzung des Hand.Craft zu steigern.

Statt kaufen tauschen.



Was verändert sich zu Hause?

Einrichtungen entstehen unter dem Gesichtspunkt: Was brauche ich wirklich zum Leben, was macht mich wirklich glücklich? Statt zu vieler Möbel werden Projektionen und Hologramme an Wände oder in den Raum gezaubert. Kunst an Wand, Boden und Decke werden auch digital erlebbar gemacht.

Nur das Nötigste existiert materiell, analog.

Wohnungen werden geteilt und gemeinsam genutzt. Kommunen erleben ein Revival. Dort wird es gemeinsam genutzte digitalisierte Räume geben. Es wird neue Regeln geben für die gemeinsame Nutzung von Geräten.



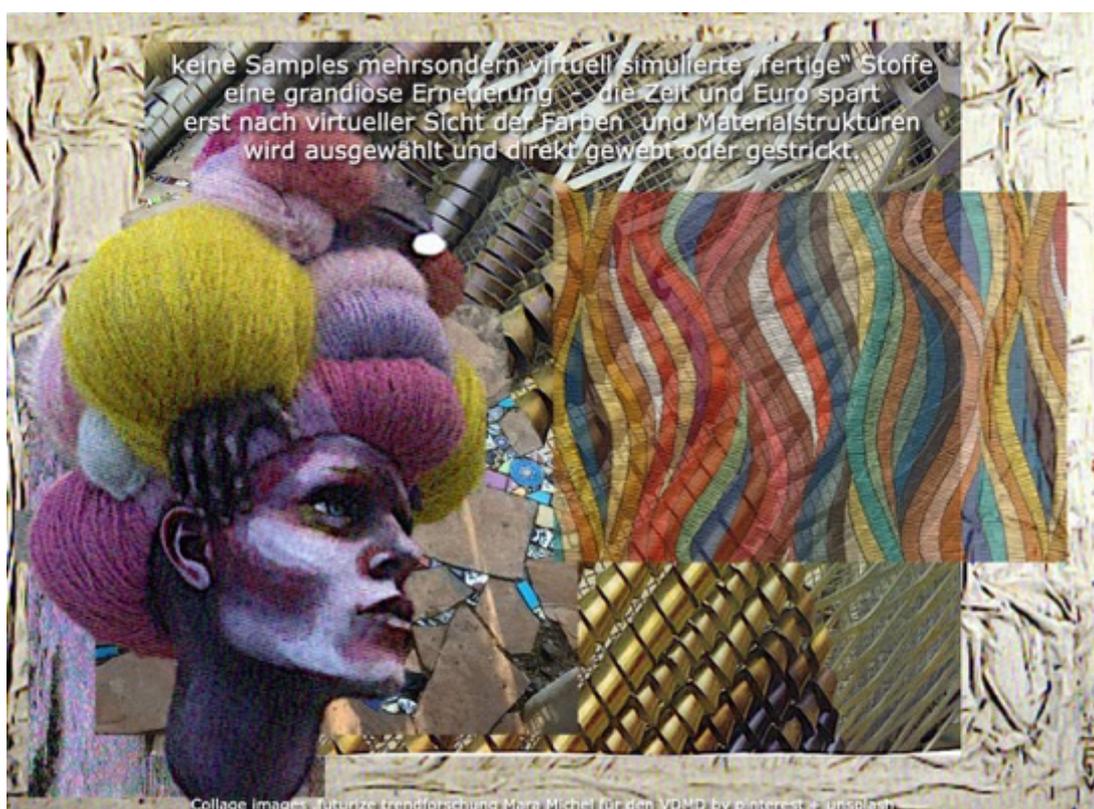
Welchen Anspruch haben Materialien, Strukturen und Dessinierungen? Materialien

werden nicht mehr gesampelt, sondern virtuell simuliert. Eine grandiose Erneuerung, die den Firmen Zeit und Euro spart. Erst nach virtueller Sicht der Farben und Materialstrukturen wird ausgewählt und direkt gewebt oder gestrickt. Schon in den Stoff oder in Accessoires werden Daten, Sensoren eingearbeitet. So gibt es bereits Winterhandschuhe, mit denen – ohne sie ausziehen zu müssen - das Handy genutzt werden kann.



Strukturen

Neue Oberflächen werden ausprobiert. Das Wagnis und Experiment hat Vorrang. Neue Maschinen entstehen für noch ungesehene Dreidimensionalität. Nicht nur für Bekleidung, sondern auch zunehmend im Homebereich.



Dessinierungen

die große Transformation von Gefühlen, Begegnungen und Haltungen zeigt sich in Bildern und Symbolen und in geschriebenen Geschichten.

Materie trägt unsere Gedanken und Gefühle nach außen.

Sie dient als Erkennungs.Code für Haltung.



Welche Styles, Silhouetten, Details und Accessoires werdenentwickelt?

In diesem 4. Thema geht es darum, sich vom Mainstream abzuheben und sich offensiv mit eigener Mode zu zeigen, um ein authentisches Statement zu setzen.

Die Träger der Outfits treten in den Hintergrund, die Botschaft ist wichtig.



Styles

Die Suche nach neuen Formen lässt die Träger der Outfits oft wie Avatare aussehen. Die Cyberwelt hält Einzug in die Mode mit visuellen Täuschungen.

Silhouetten

Nicht die Silhouette ist ausschlaggebend für das Gesamtbild, sondern die Aussage, die Farbe, das Dessin stehen absolut im Vordergrund. Das Outfit umschließt den Körper und schützt vor „Außen.Angriffen“.



Details

Immer mehr Ausdrucksformen aus der DOB – wie Dekolletés, Schulterfreies, Taillenbetonung, Hautsichtbarkeit oder schwingende Röcke – wandern in die HAKA. Männer erproben auch nach außen eine neue weiche Haltung.

Accessoires

Sie dürfen überdimensional groß sein und auffallen in der Form und Farbe.

**Unser nächster TREND.PULS für SO 23:
LIVE.LOVE**

**Text und Collagen
Mara Michel**

CEO der Agentur.faturize trend forschung
Leiterin des Trend.Research im VDMD
im Organisationsteam des COUNCIL für KUNST und DESIGN
GF im VDMD Berufsverband Mode Textil Interieur Home Accessoires
Vizepräsidentin DT Deutscher DesignTag
Mitglied im Sprecherrat des Deutschen Kulturrates
Mitglied im Beirat der KSK